

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 97 (1999)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FIG Working Week 1999

Das Hauptthema der FIG-Arbeitswoche, die vom 31. Mai bis zum 4. Juni 1999 in Sun City in Südafrika stattfand, war einmal mehr der Wandel, der für unseren Beruf immer stärker spürbar wird.

Wünsche und Sorgen des FIG-Präsidenten

In seiner Grussadresse betonte der die letzte Arbeitswoche des englischen Büros leitende FIG-Präsident Peter Dale die Wichtigkeit der internationalen Tätigkeit und Bedeutung der FIG als Nicht-Regierungs-Organisation (NGO). Im Zeitalter der Globalisierung und Internationalisierung sei es wichtig, dass die Sicht der Geometer und Vermessungsingenieure über die Behandlung von Angelegenheiten, welche die Ressource Land betreffen, überzeugend vertreten werde. Dazu brauche es eine unité de doctrine und diese sei keineswegs leicht zu schaffen. Er rief die Mitgliedsorganisationen dazu auf, an einer gemeinsamen Vision aktiv mitzuarbeiten und diese aber auch auf nationaler Ebene bei den Politikern und Regierungen, den eigentlichen Entscheidungsträgern auf dieser Welt, aktiv zu verkaufen. FIG könne zwar Hilfe leisten, die Überzeugungsarbeit könne aber nur von den nationalen Mitgliedsverbänden geleistet werden.

Anlässlich einer Aussprache mit den Leitern der nationalen Delegationen wiederholte Peter Dale seinen Aufruf und wies darauf hin, dass ohne diese Anstrengungen der Beruf entscheidend an Bedeutung verlieren werde. Für mich war dieser Appell, angesichts unserer Schwierigkeiten eine unité de doctrine zu erarbeiten und ein überzeugendes Lobbying aufzubauen, nicht überraschend. Es zeigt uns, dass hier dringend vermehrte Anstrengungen zu unternehmen sind, indem wir uns auf die Aufgaben, die wir für die Gesellschaft erbringen können und wollen, besinnen und darauf aufbauend eine Vision für die Erfüllung erarbeiten. Diese Vision kann dann auf politischer Ebene überzeugend vertreten werden. Peter Dale verwies in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung der Publikation «Cadastre 2014», die in verschiedensten Ländern zum Anlass für die Entwicklung neuer in die Zukunft weisender Konzepte genommen werde. FIG kann uns sicher darin unterstützen, wenn wir eine intensivere Zusammenarbeit als bisher suchen.

Übergang vom Industrie- zum Informationszeitalter

Der Keynote-Speaker Wolfgang Grulke, ein Südafrikaner und Direktor der Firma Futureworld, zeigte, dass das Industriezeitalter am

Ausklingen ist und das Informationszeitalter mit beeindruckenden Zuwachsraten angebrochen ist. Diese Entwicklung ist die treibende Kraft für den Wandel, der auch unseren Beruf stark betrifft. Bessere und mehr Information führt zu neuen Anforderungen und Massstäben bei den Kunden, die ihre Anforderungen und Wünsche schneller, kostengünstiger und kompetenter erfüllt haben wollen. Und diese Forderungen müssen wir einfach erfüllen können, wenn wir im Markt bestehen wollen.

Präsentationen der Kommissionen

In den Veranstaltungen der einzelnen Kommissionen waren verschiedene sehr gute Vorträge zu hören. Kommission 1, für Fragen der Berufspraxis zuständig, charakterisierte die Situation mit der Geschichte vom Frosch von C. Handy in «Beyond Certainty – The Changing World of Organisations», die kurz wie folgt lautet: Wirf einen Frosch in Wasser, koche das Wasser – der Frosch wird nicht aus dem Wasser springen, er wird in den Schlaf gewiegt werden!

Diese Geschichte soll folgendes illustrieren: In unserem eher aus kleinen und mittleren Betrieben bestehenden Beruf werden die Veränderungen, die den Beruf und seine Ausübung beeinflussen, nicht sehr stark oder als nicht sehr bedeutungsvoll wahrgenommen. Dies birgt die Gefahr in sich, dass wir lebendig gekocht werden, wenn wir neue Gelegenheiten nicht erkennen und die Rolle der privaten Berufsausübung neu interpretieren können. Die gezeigten Szenarien für unseren Berufsstand reichen bis zum «Bye-Bye Profession». Die Lösung wird in vermehrter strategischer Planung auch für kleine und mittlere Unternehmen und in der Verbesserung der Managementfähigkeiten gesehen. Gegenüber früher muss heute entscheidend mehr Zeit in das strategische und operationelle Management der Betriebe investiert werden. Von Interesse dürfte die Publikation «Practice Management Guidelines» von Kennie und Price, erhältlich bei RICS (und bei Jürg Kaufmann) sein.

In Kommission 2, welche die Fragen der Aus- und Weiterbildung behandelt, lag das Schwergewicht bei den Entwicklungen in Richtung der «virtuellen Akademie». Immer mehr Unterrichtsmaterial wird auch in unserem Bereich auf dem Internet bereitgestellt, immer mehr wird mit Hilfe der Informations- und Kommunikationstechnik am Netz gelehrt und gelernt. Noch sind die Lehrgänge und die Verfahren in Entwicklung, aber diese Entwicklung ist an verschiedenen Universitäten schon sehr weit gediehen. Sie scheint mit ein Grund zu sein, dass die Anzahl der Lehrinstitute, bei denen Vermessung und Planung studiert werden

kann, weltweit am Abnehmen ist. Klar wurde auch, dass bei dieser Entwicklung das Beherrschen der englischen Sprache immer wichtiger wird, ob wir das nun wollen oder nicht. Als ich diesen Präsentationen folgte, fragte ich mich, wo wir in dieser Beziehung in der Schweiz wohl stehen und wie wir weitergehen werden.

In der sich mit Informationssystemen und Informationstechnologie befassenden Kommission 3 dominierte das Thema der Raumdaten-Infrastrukturen (Spatial Data Infrastructures = SDI), seien sie nun regional, national oder global. Dabei standen weniger die Technik als die institutionellen Probleme zur Diskussion. Die Wichtigkeit der Zusammenarbeit von öffentlichem und privatem Sektor und die Notwendigkeit der Kommunikation und Zusammenarbeit von verschiedensten Partnern beim Aufbau und Betrieb solcher Infrastrukturen wurde unterstrichen. Diese Dinge sind offensichtlich nicht ganz einfach zu erreichen, was den Aufbau erschwert, obwohl wichtige Technologien inzwischen vorhanden sind. Viele solcher Infrastrukturen sind weltweit im Aufbau, Flächendeckung ist nirgends erreicht. Als kleines Land hätte die Schweiz in diesem Bereich eine Chance als Vorbild zu wirken, wenn die Basisstruktur AV93 schnell bereitgestellt werden könnte.

Kommission 4 stellte ihre Ziele und Aufgaben im Bereich der hydrographischen Vermessung und verschiedene neue Techniken der Vermessung und Navigation, wie die Kombination von GPS und GLONASS (GNSS), vor.

Bei der Kommission 5 wurden die Fortschritte der mobilen Kartenerstellung (Mobile Mapping Systems MMS), die aus der Kombination zwischen GPS, Inertialsystemen und der Photogrammetrie resultiert, gezeigt. Noch sind nicht alle mit einer korrekten Anwendung solcher komplexer Systeme verbundenen Probleme abschliessend gelöst. Der Trend weist aber eindeutig in Richtung erfolgreiche Anwendung. Diese Entwicklung wird unseren Berufsstand wieder etwas weiter vom vertrauten Theodoliten wegführen und ruft nach intensiverer Zusammenarbeit, um solche Systeme effizient und kostengünstig für die dringend notwendige rasche Datenerfassung einsetzen zu können. Ich persönlich würde solche Systeme, aus der Sicht von Cadastre 2014 lieber mobile Datenerfassungssysteme nennen, freue mich aber darüber, dass die Integration der Messtechniken positiv weitergeht.

Der Vorsitzende der Kommission 6, der in Genf beim Cern arbeitende Franzose Michel Mayoud, zeigte, was an Hochpräzisionsvermessungen (0.1 mm oder besser) im Bereich der Teilchenbeschleuniger, aber auch im Zusammenhang mit Hochgeschwindigkeits- und

Hochenergie-Einrichtungen, wie beispielsweise bei der Swissmetro und sehr schnellen Schiffen notwendig und möglich ist.

Bei der Kommission 7 standen die Trends und die Entwicklung des Katasters in Richtung der Unterstützung der sorgfältigen und nachhaltigen Landnutzung und die Katasterreformen zur Diskussion. Die in der Schweiz entwickelte Vision Cadastre 2014 als effizientes und effektives Werkzeug zur Unterstützung der sinnvollen und nachhaltigen Nutzung der wichtigen und nicht vermehrbaren Ressource Land war ein Schwerpunktthema. Die Bedeutung von Geo-Informationssystemen zur Durchführung einer sinnvollen Landpolitik wurde hervorgehoben. Mit AV93 und dem Weiterausbau in Richtung eines umfassenden Rechtskatasters liegen wir im Trend. Wir könnten diese Stossrichtung unterstützen, zum gemeinsamen Ziel machen und etwas selbstbewusster und weniger zögerlich auf diesem Weg vorwärtsgen.

Kommission 8 widmete ihre Präsentationen dem Thema Stadterneuerung und Kommission 9 behandelte das Problem des Einflusses des Ausgleichs von Angebot und Nachfrage auf den Immobilienmarkt.

Stark vertreten war die Task Force der Kosten- und Projektmanagement-Ingenieure (Construction Economy/Quantity Surveyors), die während der Arbeitswoche auch eine afrikanische Vereinigung gründeten. Es geht hier um die Ermittlung und den Vergleich von Baukosten. Die Dachorganisation dieser Ingenieure ist der International Cost Engineering Council (ICEC), mit dem die FIG in Sun City ein Zusammenarbeitssabkommen unterzeichnet hat. In der Schweiz existiert nur im Welschland eine Sektion von ICEC.

Auch die Task Force für Normierung (Standardization) tagte in Sun City und legte das Vorgehen der FIG in diesem Bereich fest. Sehr intensiv werden die Arbeiten bei der Normierung des Datenaustausches verfolgt, die auch in der Schweiz von grosser Bedeutung sind. Die Diskussionen mit den Normierungsleuten hat gezeigt, dass wir in der Schweiz mit Interlis gar nicht so schlecht liegen und ruhig weitermachen können. Auch hier liegen wir im Trend. Eine kleine Ausstellung war ebenfalls vorhanden. Das Schwergewicht lag, wie immer, auf GIS und Vermessungsinstrumenten.

Generalversammlung

In den Generalversammlungen wurden vor allem Routinegeschäfte abgehandelt und von Berichten Kenntnis genommen. Umstrittenster Entscheid war die Bestimmung des Ortes der Durchführung der Arbeitswoche 2004. Es

siegte Athen (Griechenland) gegen Rotterdam (Holland) und Stockholm (Schweden).

Gesamtwertung

Einzelne Punkte habe ich bereits kommentiert und bewertet. Im Gesamten gesehen kann ich sagen, dass wir in der Schweiz in vielen Dingen im Trend liegen, viele Probleme richtig erkannt und geeignete Massnahmen eingeleitet haben. Aber wir müssen bereit sein zu noch mehr geistigem Engagement und zu mentalem Wandel. Wir müssen den Dingen auf den Grund gehen, die Wahrheiten und Trends erkennen und uns gemeinsame Strategien zu rechtlegen. Und dies muss alles sehr viel schneller gehen als wir es bisher gewohnt waren.

Jürg Kaufmann

Neue Schrift für die Kartografie

Ausstellung in Langenthal

Im Design Center Langenthal werden ausgewählte Diplomarbeiten verschiedener Schulen

für Gestaltung der Schweiz gezeigt. Thema einer Arbeit ist der Entwurf eines Schriftprogramms, also einer umfangreichen Schriftfamilie, die speziell für die Bedürfnisse der Kartografie angelegt ist. Eigentliche Kartenschriften gibt es kaum eine Handvoll und sie entsprechen nicht mehr den heutigen optischen Ansprüchen. Nebst diesen werden natürlich Textschriften eingesetzt, die aber für Karten nie das Optimum darstellen. Felix Arnold, Diplomand der Höheren Schule für Gestaltung Basel, entwarf mit der «Cassini» eine Schrift, die möglichst allen Anforderungen der Kartografie (im kleinen Grad gut lesbar, schmallaufend, kompaktes Wortbild, klar differenzierte Zeichenformen und Schnitte usw.) gerecht werden will.

Die Ausstellung ist offen vom 2.–24. Oktober 1999, täglich 10–17 Uhr.

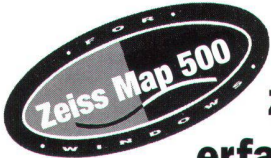
Design Center Langenthal

Mühleweg

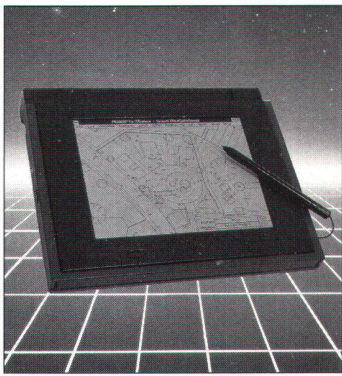
CH-4901 Langenthal

Telefon 062 / 923 03 33

<http://www.designnet.ch>



Das System zur Messdaten- erfassung, Editierung, Visualisierung und Kartierung



- Direktanschluss an sämtliche GPS-Geräte und Totalstationen von allen Herstellern
- AVS-Schnittstelle vorhanden (Interlis)
- Einlesen vorhandener digitaler Kartierungen
- Verarbeitung von X-, Y- und Z-Daten (3-D)
- Direkte GIS-Datenbank-Anbindung
- Eigene Codierung möglich
- Eigene kundenspezifische Attribut Beifügung möglich
- Hinterlegen von Bitmaps (gescannte Karten)

GeoAstor

VERMESSUNGSTECHNIK

GeoAstor AG
Oberdorfstrasse 8 · CH-8153 Rümlang
Tel. 01 / 817 90 10 · Fax 01 / 817 90 11
info@geoastor.ch · www.geoastor.ch